(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Illustrirter Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 153. Sonntag, den 2. Juli **1893.**

Deutsches Reich.

Rückreise des Kaisers von Kiel. Unser Kaiser verließ am Freitag Vormittag in Kiel die Yacht „Hohenzollern“, begab sich, während die Flotte salutirte, im Standartenboot nach der Jensenbrücke und von dort zu Fuß nach dem Bahnhofe. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie von dem Erbgroßherzog von Oldenburg erfolgte die Abfahrt. Am Nachmittag traf der Kaiser wohlbehalten im neuen Palais bei Potsdam ein.

Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Spanien. Das z. Z. bestehende provisorische Handelsabkommen mit Spanien ist bekanntlich am Freitag abgelaufen. Eine Verständigung über nochmalige Verlängerung desselben ist bisher nicht erzielt worden; doch ist die Möglichkeit einer solchen nicht ganz ausgeschlossen, da die endgiltige Antwort Spaniens bis Freitag Abend noch nicht in Berlin eingetroffen war.

Die deutsche Manöverflotte wird nach neuster Bestimmung am 16. Juli von der Insel Helgoland nach Bergen in Norwegen in See gehen und an der dortigen Küste mit der Kaiseryacht „Hohenzollern“, an deren Bord sich der Kaiser und die Kaiserin befinden, zusammentreffen. Am 22. Juli tritt die Flotte dann die Rückreise nach Kiel an.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute eine Einladung zu Organisations-Komitees der Züricher Sozialdemokraten zu dem am 6. bis zum 12. August stattfindenden internationalen sozialistischen Arbeiterkongreß. — Dasselbe Blatt theilt mit, daß in Freiburg i./S. vier Bergakademiker wegen Verkehrs mit Sozialdemokraten von der Akademie verwiesen wurden. Dasselbe Blatt erklärt ferner, daß, falls die Sozialisten in Hamburg ihren Wahlkreis als für Bebel gesichert erklären und demgemäß sich einer Neuwahl unterziehen wollen, Bebel das Mandat für Straßburg annehmen würde. Gleichzeitig berichtet das Blatt von glänzenden Kundgebungen im sozialdemokratischen deutschen Leseklub in Paris aus Anlaß der deutschen Wahlen. — Ferner hört das Blatt, daß der wegen seiner Konflikte mit der Sozialdemokratie bekannte Staatsanwalt Romen in Hamburg um seine Entlassung einkommen und in Berlin als Rechtsanwalt sich niederlassen will.

Sämmtliche Berliner Blätter bringen Leitartikel über die Konsequenzen des erneuten heftigen Preissturzes des Silbers, über deren Tragweite die gewiegtesten Finanzleute vorläufig noch urtheilslos sind. Sicher ist, daß enorme Verschiebungen und Schwankungen auf dem internationalen Geldmarkt bevorstehen und daß das Nachlassen der Kreditfähigkeit der verschuldeten überseeischen Länder die Möglichkeit einer Weltkrisis nahe rückt.

Die nationalliberale Partei hat bei den Reichstagswahlen verloren die Wahlkreise: 1. Schwerin, 2. Emden und 3. Kassel an die Konservativen, 4. Bochum an das Zentrum, 5. Hildesheim an die Welfen, 6. Löbau, 7. Ansbach und 8. Eßlingen an die Volkspartei, 9. Erbach an die Antisemiten, 10. Straßburg-Stadt an die Sozialdemokraten. Freiwillig sind der Reichspartei überlassen worden die Wahlkreise 11. Wirsitz und 12. Harburg. — Gewonnen hat die nationalliberale Partei: Von den Konservativen: 1. Siegen und 2. Heidelberg. Von den Freisinnigen und Volkspartei: 3. Brandenburg, 4. Tondern, 5. Aurich, 6. Diez, 7. Dillenburg, 8. Hof, 9. Ulm, 10. Pforzheim, 11. Friedberg, 12. Jena, 13. Oldenburg, 14. Wolfenbüttel, 15. Holzminden, 16. Meiningen, 17. Rudolstadt. Von den Sozialdemokraten: 18. Aschersleben, 19. Mannheim. Von den Welfen: 20. Einbeck, 21. Gifhorn und 22. Osnabrück. Vom Zentrum; 23. Essen und 24. Lörrach.

Im Deutschen Reichsanzeiger wird eine amtliche Bekanntmachung veröffentlicht, nach welcher der Zusammentritt des deutschen Reichstages Dienstag Mittag 12 Uhr erfolgt. Voran geht um elf Uhr Gottesdienst in der Schloßkapelle für die evangelischen Abgeordneten, und um 11½ Uhr in der Hedwigskirche für die katholischen Abgeordneten.

Zwischen dem englischen Kommissar Smith und dem Reichskommissar Dr. Karl Peters beginnen heute, Sonnabend, in Berlin die Verhandlungen wegen der Abgrenzung am Kilimandscharo. Es wird gehofft, daß sie ohne Zwischenfall zu einem befriedigenden Ergebniß führen werden.

Die Doppelwahlen zum Reichstage. Bei den letzten Wahlen sind fünf Abgeordnete doppelt gewählt worden: Bebel in Hamburg und Straßburg; Ahlwardt in Arnswalde und Neustettin; Zimmermann in Dresden und Lauterbach; Werner in Rinteln und Hersfeld; Träger in Bingen und Varel. Bebel wird vermuthlich endgiltig in Straßburg annehmen, Ahlwardt in Arnswalde, Zimmermann in Lauterbach, Werner in Hersfeld, Träger in Varel. Es würden dann Nachwahlen in Hamburg 1, Neustettin, Dresden links der Elbe, Rinteln und Bingen stattzufinden haben.

Von den Anhängern des Herrn Stöcker werden große Anstrengungen gemacht, demselben einen Sitz im Reichstage zu verschaffen. So hat in Potsdam eine Volksversammlung folgende Resolution beschlossen: „Die heutige öffentliche Voksversammlung des antisemitischen Reformvereins in Potsdam richtet an die konservative Fraktion des Reichstages die dringende Bitte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß Herrn Stöcker demnächst ein sicherer Wahlkreis zur Verfügung gestellt werde. Es liegt im Interesse des deutschen Volks, daß Herrn Stöcker Gelegenheit gegeben wird, auch fernerhin im deutschen Reichstage einzutreten für christlich-soziale Reform, sittlich-religiöse Erneuerung und gegen das übermächtige Judenthum.“

Der Reichstagabgeordnete Ahlwardt sprach Donnerstag Abend in Berlin vor etwa 400 Zuhörern in einer Versammlung in den Concordiasälen über das Thema „Pharisäer und Heuchler“. Redner kam auch auf die Militärvorlage zu sprechen und empfahl, wie schon öfter, Börsen- und Luxussteuern zur Deckung. Eine Wappen- und Titelsteuer wäre ganz besonders empfehlenswerth: für einen Edelmann 2000 M., einen Freiherrn 4000 M. und so steigend bis zu den Fürsten und den „sonstigen Herren“ ohne Amt. Für den neuen Adel wäre der zwanzigfache Satz gegenüber dem alten Adel angemessen (Beifall nnd Heiterkeit). Diese Vorschläge werde er in den nächsten Wochen im Reichstage machen (Lebhafter Beifall). In den Zeitungen werde man dann freilich lesen, der früher schon zu sieben Achteln verrückt gewesene Ahlwardt sei jetzt ganz verrückt geworden. (Heiterkeit.) Ueber die Börsensteuer wiederholte der Redner frühere Ausführungen.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

19. Sitzung vom 30. Juni 12 Uhr Mittags.

Im Herrenhause wurde in der heutigen Sitzung zunächst Mittheilung über den Tod des Oberbürgermeisters Selcke-Königsberg gemacht und nach debatteloser Annahme des Entwurfes über die rheinischen Pfandschaften die Generaldebatte über das Kommunalabgabengesetz eröffnet.

In der Generaldebatte bemerkt Oberbürgermeister Bender: Ich werde gegen das Gesetz stimmen, weil die kleinen Vortheile, die das Gesetz enthält, nicht aufgewogen werden durch den Nachtheil, daß die große und stolze Selbstverwaltung der Gemeinden durch das Gesetz in ganz wichtigen Punkten beschränkt wird. Ich halte die Vergrößerung des Einflusses der Staatsaufsicht in den Gemeinden für verderblich für eine gesunde Entwickelung der Gemeinwesen, besonders der Städte. Dadurch können die Gemeinden im Hinblick darauf, daß ja die Staatsaufsicht nachher auch noch ein Wort mit zu reden habe, verleitet werden, Beschlüsse ohne hinreichende genaue Prüfung zu fassen. Das Gefühl der Selbstverantwortung geht dann verloren, und gerade dieses Selbstverantwortungsgefühl ist nicht nur für das Leben und die Entwickelung des Einzelnen, sondern auch für das gesunde Gedeihen der Kommunen von großer Bedeutung.

Von der Kommission ist beantragt, die vom Abgeordnetenhause gestrichene Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften und Aktionäre wieder in das Gesetz aufzunehmen. Es liegt noch ein vom Hause zugelassener Antrag des Reichsbankpräsidenten Koch vor, die Reichsbank zur Gemeindebesteuerung nach den für Aktiengesellschaften geltenden Grundsätzen heranzuziehen. Nachdem der Minister Miquel sich gegen den Antrag erklärt, wird derselbe zurückgezogen, die Anträge der Kommission werden angenommen.

Dienstag oder Mittwoch erfolgt Schluß der Session.

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung vom 30. Juni 11 Uhr.

In der Freitagssitzung wurde die am Mittwoch abgebrochene Berathung der Anträge zu den im Jahre 1891 eingeführten Staffeltarifen für Getreide etc. fortgesetzt.

Abg. Born (natlib.) und Frhr. von Plettenberg (kons.) befürworten die Aufhebung der Staffeltarife, weil die Landwirthschaft im Westen davon großen Nachtheil habe.

Abg. Schmitz-Erkelenz (Ctr.) und Stengel (freikons.) schließen sich dem an.

Abg. Seer (natlib.) ist für Beibehaltung dieser Tarife im Interesse der Landwirthschaft des Ostens, während Abg. Ritter (freikons.) vor allen Dingen nähere Ermittelungen über die Wirkung der Tarife wünscht.

Eisenbahnminister Thielen legt dar, daß mit den Staffeltarifen wirthschaftlich, wie finanziell gute Erfahrungen gemacht seien. Er räth von der Aufhebung ab.

Abg. Tschocke (natlib.) schließt sich dem an.

Abg. Herold (Ctr.) meint, nur vier preußische Provinzen hätten von den Staffeltarifen Vortheil, alle anderen aber Nachtheil.

Abg. Bockelberg (kons.) hält den Fortbestand der Staffeltarife im Interesse der Landwirthschaft des Ostens für erforderlich.

Abg. Graf Hönsbröch (Ctr.) spricht dagegen.

Sodann wird sowohl der Antrag Eckels angenommen, welcher sich für Aufhebung der Staffeltarife ausspricht, wie der Antrag Schöller, welcher die Regierung ersucht, über die Wirkung der Staffeltarife Erhebungen anzustellen. (Schallende Heiterkeit.)

Hiernach wird die Sitzung bis Sonnabend 11 Uhr vertagt. (Kleine Vorlagen und Interpellation Schulz-Lupitz wegen des Futtermangels.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Donnerstag wurden in Triest bei einer zur Uebung anbefohlenen Abtragung von Mauerresten drei Landwehrleute vom Landwehrbataillon 79 durch den Einsturz der Mauer verschüttet, einer ist todt, die beiden anderen sind schwer verletzt. Gegen den schuldtragenden aufsichtsführenden Offizier ist die Untersuchung eingeleitet. — Der Kaiser empfing Freitag Mittag den englischen Botschafter Paget in Privataudienz, um dessen Abbernfungsschreiben entgegenzunehmen. In der darauf folgenden feierlichen Audienz nahm der Kaiser sodann das Beglaubigungsschreiben des neuernannten englischen Botschafters Manson entgegen.

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Müssen wir wirklich schon gehen? es ist noch so schön!“ seufzte Frau North, in der That betrübt, aber gleich darauf lächelte sie wieder und Charlottens Hand ergreifend und zärtlich streichelnd, fuhr sie fort: „Da hören und sehen Sie nun, Herr Doktor, wie Charitas auch streng sein kann! Meinen Sie wohl, daß ich dem tyrannischen Befehle mich fügen muß?“

„Unbedingt, gnädige Frau!“

„O weh! also auch Sie mit Lolo und James wider mich im Bunde? Ja, dann bleibt mir allerdings nur übrig, gehorsam zu sein! Aber wann sehe ich Sie wieder! Dürften James und ich nächstens auf die Ehre Ihres Besuches rechnen?“

Doktor Kroner versprach gern, von der gütigen Erlaubniß baldigst Gebrauch zu machen.

11.

„So! nun brennen ja wohl alle? Die vielen Lichter anzünden kostet wirklich Zeit und Mühe! Bist auch Du mit Deinen Anordnungen fortig, Tinka? Darf ich klingeln?“

„Warte noch einige Sekunden, lieber Mann“, versetzte Frau Steuerrath Herbst, froh geschäftig mehrere Packete sortirend, „Dora's Aufbau ist noch nicht vollendet, dann sind auch noch alle diese Sachen, welche vorhin als „Julklapp“ ins Vorzimmer flogen, zu vertheilen. Sieh! Jeder Einzelne ist bedacht! Nun, es ist nicht schwer, in dem unsichtbaren Spender unsern liebenswürdigen Oberkontroleur zu errathen!“

„Ja, Wetter noch mal! nun schulden wir Hartmann doch auch eine kleine Aufmerksamkeit! Wo aber jetzt noch etwas hernehmen?

„Wäre allerdings ein wenig spät, bester Mann! Zum Glück,“ Frau Kathinka Herbst lächelte triumphirend, „bedachten ich und Dora bei Zeiten, daß unser Gast nicht leer ausgehen darf!“

„Vortrefflich! In solchen Dingen seid Ihr Frauen wirklich unschätzbar!“ lobte der Steuerrath. „Und nun,“ — er überschaute nochmals mit wohlgefällig prüfendem Feldherrnblick den reichbedachten Weihnachtstisch, „sind wir wohl so weit?“

„Ja, ja, Du ungeduldiges Kind,“ neckte die schöne Frau, „klingle, klingle!“

Die Flügelthüren wurden weit geöffnet; mit den noch verhallenden silbernen Glockenklängen mischte sich ein dreifacher Ruf freudigster Verwunderung, sechs junge Augen irrten wie momentan geblendet über die fast bis zur Decke reichende, von unzähligen Kerzen überflammte, mit köstlichem Konfekt, goldenen und silbernen Nüssen, flimmerndem Feenhaar und künstlichen Schneeflocken überreich geschmückte Christtanne und die unter ihren weit überhängenden Zweigen aufgebauten Herrlichkeiten.

Die an den alljährlich wiederkehrenden Glanz gewöhnte Tochter des Hauses faßte sich zuerst; mit ihren strahlenden Augen die ihr zugedachten Schätze im Nu erspähend, eilte sie, ihren Verlobten stürmisch mit sich ziehend, darauf zu. Benno Hartmann folgte langsamer. Er schien überrascht, den Weihnachtstisch auch für sich gedeckt zu finden — und noch dazu in so reichlicher Weise.

„Hat das Christkind Sie zur Zufriedenheit bedacht, Herr Obersteuerkonkroleur, dann waren Sie ohne Zweifel artig und fromm!“ scherzte Frau Steuerrath Herbst, „im Ernst aber bitte ich,“ fügte die Dame in liebenswürdig verbindlichem Tone hinzu, „die werthlosen Kleinigkeiten, deren ich mich im Hinblick auf den kostbaren Julklapp beinahe schäme, freundlich anzunehmen.“

„Julklapp, gnädige Frau! Was ist damit?“ versuchte Hartmann jede Beziehung zwischen jenem und sich in Abrede zu stellen.

„Ihr Leugnen hilft Ihnen nicht, Sie sind überführt!“ lachte die Frau Steuerrath. „Doch nun kommen, sehen und bewundern Sie, mit was allem der Weihnachtsmann uns erfreut hat.“

In der That war jeder reichlich bedacht worden mit theils nützlichen, theils Luxusgegenständen. Hauptsächlich fesselten die für Dora bestimmten Geschenke — ihrer waren so viele, daß sie kaum Raum genug fanden — aller Blicke.

„Ein wahrer Bazar!“ behauptete der Steuerrath, während seine Augen voll stolzer Vaterzärtlichkeit an dem reizenden Mädchen hingen, das mit stets neu ausbrechendem hellen Jubel jedes einzelne Geschenk in näheren Augenschein nahm und bald die Eltern, bald ihren Bräutigam, bald den Obersteuerkontroleur herbeirief, mit ihr zu staunen und an ihrer Freude theilzunehmen.

Neben einer kostbaren duftigen Ballrobe aus weißer Seidengaze, mit schimmernden Goldfäden durchwoben, fühlte Dora das höchste Entzücken über einen werthvollen Türkisenschmuck, ein Geschenk ihres Verlobten. Sie konnte sich daran nicht satt sehen und fand nicht Worte genug, ihre innere Wonne auszudrücken.

„Woher weißt Du denn, daß ich Türkisen besonders liebe und mir längst gewünscht habe? Wie werden Käthe und Hilda mich beneiden um den schönen Schmuck! Ich bin ordentlich stolz auf seinen Besitz — und so glücklich und dankbar! Am Sylvesterballe will ich zuerst damit glänzen, meinem Albert zu Ehren! Sprich Schatz“, forschte Dora, sich ihrem Verlobten zärtlicher anschmiegend, „machen meine Geschenke, freilich sehr winzig gegen den prächtigen Schmuck, Dich auch so froh?“

„Gewiß, Dora!“ antwortete Doktor Kroner: „Ich bewundere Deinen Fleiß, Deine Geschicklichkelt und Ausdauer, aber wenn ich dabei denke, welche Geduld solche feinen Stickereien erfordern, wie gefährlich sie Deinen Augen werden können, dann möchte ich doch bitten, in Zukunft derartige Arbeiten —“

„O, sie waren so mühevoll,“ unterbrach ihn Dora mit bezauberndem Lächeln, und dann geschah es ja für Dich, oder, wenn Du dies lieber hörst, ausgenommen die Börse, welche natürlich Dein ausschließliches Besitzthum, für unsern Salon.“

(Fortsetzung folgt)

Italien.

In der Donnerstagsitzung der Kammer verlangte das Ministerium eine Verlängerung des gesetzlichen Kurses der Banknoten bis zum 15. August. Ebenso wurde die Ermächtigung zu energischen Maßregeln gegen die Ausfuhr von Silberscheidemünzen aus dem Lande verlangt. Die Lage ist sehr kritisch und parlamentarische Kreise sind der Ansicht, daß Italien sich bald gezwungen sehen werde, aus dem lateinischen Münzverbande auszuscheiden.

Belgien.

In der Donnerstag-Sitzung der Deputirtenkammer sprach dem „W. T. B." zufolge der Minister-Präsident Beernaert auf das Verlangen eines Deputirten, die Regierung darüber zu interpelliren, welche Maßregeln sie für den Fall einer eventuellen Kündigung der lateinischen Münzkonvention und gegenüber der aus der Lage in Indien entspringenden Silberbaisse zu ergreifen gedenke, den Wunsch aus, aus internationalen Rücksichten die Anfrage zu vertagen, und fügte hinzu, die Münzkonferenz werde in zwei Monaten wieder in Brüssel zusammentreten, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hätten die belgische Regierung um Einberufung der Konferenz ersucht.

Großbritannien.

London. In entsetzlich langen, 15—20 Stunden dauernden Sitzungen hat das britische Unterhaus die Verhandlungen über die Homerulebill fortgesetzt. So langstielig wie die Verhandlungen sind auch die Reden, man will aber nun den Abschluß endlich mit Gewalt herbeizwingen. — Bei der Regierung des Kongostaates ist die Nachricht eingegangen, daß die Kongotruppen das Lager der Eingeborenen von Thari eingenommen haben.

Frankreich.

Paris. Präsident Carnot ist mit seiner Familie zu längerem Erholungsurlaub in Marly angekommen. — Aus Tonkin und Dahomey kommen neue Mittheilungen von Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und französischen Truppen. Der König von Dahomey soll schon wieder an 10000 Mann auf den Beinen haben und von seinem „Volke" kräftig unterstützt werden. — Die siamesische Regierung soll in den Streitereien mit Frankreich endgiltig jede Genugthuung abgelehnt haben. — Die Frau des Schwindlers Norton, des Inhabers der gefälschten Dokumente, beging einen Selbstmordversuch, welcher ihre Ueberführung in ein Hospital nothwendig machte. — Auf einem republikanischen Bankett in Paris hob der frühere Minister Spuller hervor, Frankreich müsse sich vor der Mittelmäßigkeit hüten. Es sei zu wünschen, daß die Wähler Männer in die Kammer schickten, welche gut regierten, da die Regierung die Pflicht habe, im Namen des Landes vor ganz Europa zu sprechen. — In den Straßen von Paris ist es zu Streikkrawallen gekommen. Die ausständigen Kutscher griffen ihre arbeitenden Kameraden mit Messern und Steinen an. Mehrere Personen sind verwundet.

Rußland.

In Petersburg ist man doch etwas erschrocken, daß der Erfolg seiner Drohung mit einem Zollkrieg gegen Deutschland ein ganz anderer gewesen ist, als man erwartete. Man begütigt nun und sagt, die beiderseitigen Handelsvertragsverhandlungen seien ja noch nicht abgebrochen, und so lange letzteres nicht geschehen, werde es auch nicht zum Zollkriege kommen. Wollen die Moskowiter mit ihrer Zollkriegsankündigung zurückzupfen, gut; aber daß bei den Handelsvertragsverhandlungen noch etwas herauskommen wird, glaubt kein Mensch mehr.

Dänemark.

150 Mann des Pionier-Bataillons in Kopenhagen, welche sich schwerer Insubordination schuldig gemacht haben, befinden sich nunmehr sämmtlich im Arrest.

Serbien.

In der Skupschtina findet die erste Lesung des serbisch-deutschen Handelsvertrages statt. Die Kommission empfiehlt die unveränderte Annahme. — Der Minister des Innern fordert einen außerordentlichen Kredit für Maßregeln gegen die Cholera. — In ganz Serbien herrscht große Nachfrage nach Heu und sonstigen Futtermitteln zur Ausfuhr nach Frankreich über Salonichi.

Spanien.

Die Polizei verhaftete in Sevilla einen Anarchisten und einen früheren Karlisten-Offizier unter dem Verdachte, die Urheber der letzten Dynamitattentate zu sein. Beide Verhaftete haben bereits Vorstrafen erlitten.

Asien.

Die aus Persien eintreffenden Konsularberichte bestreiten das angebliche Wiederauftreten der Cholera in diesem Lande. Diese Berichte theilen mit, daß die persische Regierung umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Epidemie getroffen habe.

Afrika.

Aus Kamerun ist gemeldet, daß ein deutscher Offizier und ein Feldwebel von den Eingebornen gefangen und ermordet wurden, bevor der zur Hilfe heranrückende Lieutenant von Stetten Ersatz schaffen konnte. Der getödtete Offizier ist der bairische Premierlieutenant à la suite des Infanterie-Leibregiments Richard von Volckamer-Kirchensittenbach, zuletzt Kommandant der Station Balinga in Hinter-Kamerun. Die Katastrophe fand am 27. September 1892 statt.

Amerika.

Unter den amerikanischen Silbergrubenbesitzern ist in Folge der eingetretenen Krisis eine gewaltige Panik ausgebrochen. Zahlreiche Werke werden gänzlich geschlossen. Weit über 50 000 Arbeiter verlieren dadurch ihr Brot. — Depeschen aus Argentinien schildern die politische Situation als höchst bedenklich. Angeblich stehen neue revolutionäre Erhebungen bevor. Auch in Mexiko gährt es in Folge der mehrfachen schlechten Ernten und des hohen Steuerdrucks.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 30. Juni. Von der Burg Schwetz, welche ein Alter von etwa 450 Jahren hat, sind heute noch die Mauern des Mittelschiffes und der 110 Fuß hohe Hauptthurm vollständig erhalten. Früher floß das Schwarzwasser an der West-, gegenwärtig fließt es an der Nordseite des Thurmes, und sind die Fundamentsmauern desselben sowie der Ruine den Hochwasserfluthen ausgesetzt. Wahrscheinlich infolge Senkung nach der Wasserseite zu ist eine Neigung des Thurmes nach gleicher Richtung wahrnehmbar. Auf Veranlassung Friedrich Wilhelms IV. wurde der Hauptthurm oder Bergfried restaurirt. Die unter fiskalischem Schutze stehende Ruine und namentlich der Bergfried werden von Naturfreunden gern besichtigt resp. erstiegen, um die herrliche Aussicht über das Weichselthal genießen zn können. Einen besonderen praktischen Zweck bietet die Thurmhöhe für den Kämpenwächter, dem dieselbe die Beaufsichtigung seines Reviers wesentlich erleichtert.

— **Briesen**, 30. Juni. (Br. Kr.) Das neue evangelische Pfarrhaus, dessen Neubau vom evangelischen Kirchenrathe jetzt ausgeschrieben wird, soll nach einer Zeichnung des Herrn Stadtbauraths Schmidt in Thorn ausgeführt werden. Nach dem Urtheil der Sachverständigen über den eigenartigen Entwurf verspricht dieser Bau nach seiner Vollendung unserer Stadt ganz besonders zum Schmuck zu gereichen.

— **Dt. Eylau**, 29. Juni. Zum Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade ist Oberst Frhr. v. Wangenheim, bisher Kommandeur des 91. Infanterie-Regiments, ernannt worden. — Gestern früh erschoß sich der Sergeant K. von der 5. Komp. des Infanterie-Regiments 44. In einem an das General-Kommando gerichteten Schreiben soll derselbe die Ursachen angegeben haben, welche ihn zu der That veranlaßten.

— **Aus dem Kreise Pr. Holland**, 29. Juni. Einen recht harten Verlust hat der Schmied S. in Hermsdorf zu verzeichnen. Binnen 1½ Tagen starben ihm drei Kinder an Diphtheritis. — Einen sonderbaren Kampf hat man in Carwinden beobachtet. Aus dem nahen Kiehnbruch sind in diesem Jahr die Kreuzottern ziemlich früh nach allen Richtungen ausgewandert, während sie sonst gewöhnlich erst zur Zeit der Getreideernte die Felder aufsuchen. So haben sich in dem genannten Ort schon einige Kreuzottern eingestellt, von denen eine mit einer Katze zusammengerieth, welche mit ihren Krallen auf sie losarbeitete. Die Katze wurde getödtet.

— **Elbing**, 29. Juni. (E. Z.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in der benachbarten Ortschaft Baumgart. Der Besitzer Gottfried Kunz dortselbst wollte auf seinem Grundstück Kalk löschen. Sein 2½ Jahre altes Söhnchen sah der Arbeit zu und als der Vater für kurze Zeit sich entfernt hatte, stürzte der Knabe in die ¾ Meter tiefe Kalkgrube. Auf das Geschrei des Kindes eilte der Vater herbei und zog das Kind zwar noch lebend heraus, doch war es in schrecklicher Weise verbrüht. Es wurde sofort nach hierher geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben; doch starb es bereits gegen 4 Uhr an den Folgen der erlittenen Verletzungen.

— **Elbing**, 30. Juni. Heute begannen vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen gegen die Brüder August und Gottfried Schwarz aus Dirschau wegen Mordes, Raubes, Bedrohung und Nöthigung zum Morde und deren Vater Karl Schwarz wegen Anstiftung zum Morde. Die Zeugenvernehmung hat jetzt (Mittags) begonnen. — In dem Raubmordprozeß gegen die Gebrüder Schwarz und Genossen wurde heute Abend nach der Vernehmung der geladenen 21 Zeugen die Beweisaufnahme geschlossen und die Verhandlung auf morgen vertagt. Der Hauptangeklagte August Schwarz hat ein umfassendes, reumüthiges Geständniß seines Verbrechens abgelegt.

— **Aus Ostpreußen**, 29. Juni. Das schwerste Kind Ostpreußens dürfte die erst vierzehnjährige Tochter eines Besitzers der Pillkallener Gegend sein. Das Mädchen wiegt jetzt bereits über 200 Pfund und wird voraussichtlich im 20. Lebensjahre eine vollkommene Riesendame sein.

— **Allenstein**, 29. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe H. Beim Häckselschneiden auf der Scheunentenne des Besitzers L. zersprang das Schwungrad der Maschine in Stücke. Hiervon traf ein Stück den dabei beschäftigten Hirten R. an den Kopf, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Münsterwalde**, 30. Juni. Eine blutige That ereignete sich gestern in den Nachmittagsstunden in der Forst Krausenhof, Schutzbezirk Münsterwalde. Auf dem Heimwege von der Kirche begriffen, geriethen die beiden Gebrüder Kutowski aus Rakowitz mit dem Stellmacher L. und Genossen in Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Anscheinend erhielt erst Jacob Kutowski einen Messerstich in die Stirn und einen betäubenden Schlag auf den Kopf, so daß nun Rochus Kutowski gezwungen war, den gefährlichen Kampf allein fortzusetzen, welchen er leider mit dem Tode bezahlen mußte. Mit klaffenden Wunden in beiden Seiten der Brust und mit an einer Hand durchschnittenen Pulsadern schleppte er sich noch bis ungefähr 400 Meter vom Orte der That; dort gab der Verwundete seinen Geist auf, doch konnte er noch hinzugekommenen Zeugen den Thäter angeben.

— **Königsberg**, 30. Juni. Oberbürgermeister Selke ist gestern Nachmittag in Wildbad seinen schweren Leiden erlegen. Seit Montag war er bewußtlos. Die Leiche soll zur Beerdigung hierher gebracht werden.

— **Rawitsch**, 29. Juni. (P. Z.) Eine reiche Honigernte hat ein hiesiger Bäckermeister gemacht. Als derselbe vor ca. 3 Jahren ein Wohnhaus erbaute, ließ sich während der Bauausführung ein Schwarm Bienen zwischen der Deckenschalung und dem Fußboden des Dachgeschosses nieder. Da die Bienen nicht gestört wurden, gingen sie alsbald an ihre gewohnte Arbeit. Nachdem sie beinahe 3 Jahre in ihrer außergewöhnlichen Behausung zugebracht, und wie zu beobachten war, alljährlich fleißig gearbeitet hatten, ging der Besitzer des Hauses vor wenigen Tagen an die Ausbeutung der Bienenniederlassung. Um zu derselben zu gelangen, mußte ein Ofen weggerissen und die Stubendielung aufgenommen werden. Nachdem dies geschehen, zeigte sich, daß die Bienen in ganz außergewöhnlicher Zahl, zu Tausenden und Abertausenden den Bau bevölkerten. Vom Mauerwerk an bis ziemlich in die Mitte des Zimmers zwischen zwei Balken befand sich Wabe an Wabe. Der gewonnene Honig wog ca. 60 Pfund und das Wachs 1½ Pfund.

Locales.

Thorn, den 1. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.
Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

1. Juli 1688.	Prinz Jakob, Sohn des Königs Johann III., kommt in Thorn an, nimmt mit seiner Begleitung im Schönknechtschen Hause Quartier, besucht das Rathhans und macht viele Besuche.
1734.	In Folge der Flucht des Königs Stanislaus (Leszczynski) aus dem von den Russen belagerten Danzig ziehen sich die Konföderirten seines Anhanges aus der Umgegend der Stadt nach Polen zurück und der längere Zeit durch sie gestörte freie Verkehr wird wiedergewonnen.
2. Juli 1600.	Eintheilung der Vorstädte in vier Bezirke, das Fischer-, Georgen-, Lorenz- und lateinische Quartier.
1632.	Hans Czepke, der Wachtmeister, welcher dem Gregor Sauer, seinem Kapitän ins Kommando gefallen und ihn darnach vor der Wachbude gehauen, wiewohl er dafür den Kopf oder die Hand verwirket, soll ihm öffentlich Abbitte leisten und darnach in den krummen Thurm gehen, des Dienstes entsetzet sein und seinen Stab weiter setzen.

Armeekalender.

1. Juli 1815.	Gefecht bei Versailles. Zwei Husaren-Regimenter, zusammen nur 650 Pferde stark, unter Oberstlieutenant von Sohr werden auf dem Rückwege von einem Erkundungsritte von Marley gegen Paris von der französischen Kavallerie des Generals Exelmans überfallen, eingeschlossen und trotz der glänzendsten Tapferkeit zersprengt und theilweise vernichtet, Oberstlieutenant von Sohr selbst schwer verwundet. — Hus.-Regt. 3, 5.
2. Juli 1815.	Gefechte bei Sèvres an der Seine, Les Moulineaux und Vanves, südlich von Paris. General von Steinmetz wirft die Franzosen aus allen besetzten Orten bis gegen Issy. — Inf.-Regtr. 6, 7, 12, 19, 24, 28, 29, 30, 31; Jäger-Bat. 5, 6; Landw.-Regtr. 13, 16; Kür.-Regt. 4; Ulan.-Regt. 6; Feld-Art.-Regtr. Garde, 2, 5, 6, 7.

w **Personalveränderungen im Heere.** Schlüter, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, dessen Kommando zur Gestütsverwaltung um 6 Monate verlängert; Fränzel, Roßarzt vom Ulan-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2, zum Oberroßarzt beim Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 ernannt.

— **Personalien.** Dem Oberlehrer Dr. Krüger am Gymnasium zu Strasburg ist der Charakter als Professor beigelegt worden. Der ordentliche Seminarlehrer Block in Berent ist zum Kreisschulinspektor in Bruß ernannt worden. Der Präparanden-Hilfslehrer Schneider in Rehden ist als Hilfslehrer am Schullehrer-Seminar zu Tuchel angestellt worden. — Die Aktuare Krause aus Pr. Stargard und Müller aus Pr. Friedland sind in den Bezirk des Kammergerichts bezw. in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm übernommen.

* **Berufsjubiläum.** Heute begeht Herr Schriftsetzer Maitré sein 25jähriges Berufsjubiläum. Das Personal der Druckerei der „Thorner Ostd. Ztg.", in welcher Herr Maitré seit 9 Jahren thätig ist, überreichte ihm ein Ehrengeschenk.

Jagdkalender. Im Monat Juli dürfen männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c. geschossen werden. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

:=: **Herbstmanöver beim 17. Armeekorps.** Nach den getroffenen Dispositionen werden am Manöver der 69. Brigade, welches vom 1. bis 6. September zwischen Graudenz-Rehden-Kulmsee-Schönsee stattfindet, außer den Infanterie-Regimentern Nr. 14 und 141 und dem Jäger-Bataillon Nr. 2 noch der Stab der 35. Kavalleriebrigade, Kürassier-Regt. 5, 1. und 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, sowie die 2. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 Theil nehmen. An dem Manöver der 70. Brigade, welches in der Gegend Strasburg-Schönsee-Briesen-Jablonowo abgehalten wird, nehmen außer den Infanterie-Regimentern Nr. 21 und 61 noch ferner Theil: Ulanen-Regiment Nr. 4, Stab, 3. und reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, sowie die dritte Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2.

Viktoria-Theater. „Falsche Heilige," ein Schauspiel von Blumenthal, hatte gestern nur eine mäßig starke Zuhörerschaft ins Theater geführt, welche sich aber an der trefflichen Aufführung voll erfreute. Das Stück variirt einen nicht gerade neuen Gedanken: Gaston von Triseuil, ein Pariser Lebemann mit etwas heikler Vergangenheit, hat ein junges, ihm völlig vertrauendes Mädchen (Jeanne) zur Gattin genommen; er wird solide und beide freuen sich ihres jungen Glückes. Da erscheint eine betrogene frühere Geliebte Gastons, Marguerite Barthet, um ihr Glück zu zerstören und sich zu rächen; der Bruder Jeannes, ein Marineoffizier, führt sie nichtsahnend als Wirthschaftsdame ins Haus. Bald erfolgt die Katastrophe. Als Jeanne ihren von Marguerite bethörten Bruder von der Verbindung mit dieser zurückhalten will, weist Marguerite auf den eben von einer Reise zurückkehrenden Gaston als ihren Verführer. Jeanne stößt ihren Gatten von sich und bricht verzweifelt zusammen. Nach einiger Zeit aber folgt die Versöhnung und Wiedervereinigung. Der technische Aufbau des Stückes ist ohne Tadel, obgleich die Titelrolle sich nur im 3. Akt, dem fast einzigen ihres Auftretens, präsentirt. Und doch ist in ihr das leitende Grundmotiv in scharfer Prägung dargestellt, um welches herum sich die übrigen Charaktere und Ereignisse krystallisiren, alle von einem Grundstocke ausgehend. Der Schluß wird nach der Großartigkeit der Durchführung des 3. Aktes durch die kleinbürgerliche Engbrüstigkeit, die sich dort breit macht, etwas sehr in seiner Wirkung abgeschwächt: er erscheint zu wenig „fin du siècle", trotz der Feinheit, mit welcher der Knoten des Dramas gelöst wird. — Frl. Weinholz als Jeanne lernten wir zum erstenmal in einer bedeutenderen Rolle kennen und schätzen. Sie wußte sich durch maßvollen Gebrauch ihrer reichen Fähigkeiten vor Uebertreibung zu schützen, die leicht aus dieser Rolle ein weinerliches Zerrbild gestalten könnte. Wir wünschen ihrem jungen Talente Glück. Frl. Proska erledigte sich der Rolle der Marguerite in jeder Weise glänzend. Die Tiefe ihrer Auffassung ist stets von Neuem von frappirender Wirkung; ihr Spiel bietet jedem, der die Welt in so mancher ihrer Phasen erkannte, einen Genuß ohne Gleichen. So erscheint sie als berufene Prophetin des Zeitgeistes. Frl. Köhler und Irmgard Charas trafen ebenfalls den richtigen Ton ihrer Rolle und erfreuten durch gewandtes Spiel. Herr Kirchhoff als Frossard erzielte, wie auch Herr Olbrich als Bennoit, verdienten Erfolg. Besonders letzterer, der im Verlauf des Stückes mehr in den Vordergrund trat, zeigte sich der schwierigen Rolle, die viel aus sich machen läßt, durchaus gewachsen. Herr Banse als Gaston, wie auch Herr Henske als Roger waren von tadelfreier Noblesse in Mienen und Bewegung. Herr Stange gab mit natürlicher Eleganz und nonchalanter Pikanterie den Pariser Lebemann, dessen Anschauung durch die Pointe des Stückes schließlich als die richtige bestätigt wird: die modernen Retter der gefallenen Schönen gehören eben zu jener großen Menschenklasse, „die nicht ausstirbt!" Besonders lobend muß noch hervorgehoben werden, daß die Direktion wie auch die mitwirkenden Kräfte alles aufbieten, durch Glanz und Abwechselung der Kostüme selbst verwöhnte Ansprüche zufrieden zu stellen. — Für die am Sonntag Nachmittag stattfindende Kindervorstellung hätte die Direktion keine bessere Wahl treffen können. Es giebt wohl kein Märchen, das sich solcher Beliebtheit bei den Kindern erfreut wie „Aschenbrödel." Dazu kommt, daß der Direktion Gelegenheit gegeben wird, Glanz in Kostümen zu entfalten und durch Kindertänze und Lichteffekte die Kinder zu erfreuen. — Für die Abendvorstellung ist eine Wiederholung der am Donnerstag Abend mit vielem Beifall gegebenen Operette „Der Zigeunerbaron" angesetzt. Dadurch daß Herr Beck sich zwei Tage hat schonen können, wird die Heiserkeit wohl gewichen sein, und so wollen wir hoffen, daß er uns in der Rolle des Zigeunerbaron eben so gefällt wie früher im „Bettelstudent" und „Boccaccio". Wie wir hören, findet heute noch eine Probe statt, wodurch die kleinen Schwankungen, die sich immer bei einer

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".
(Schluß.)

Die Ausstellung der Schweiz im Instustriepalast.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 3. Juni 1893.

Weniger für den Laien als den Sachverständigen interessant ist die Ausstellung der Juralandschaften, Chaux de Fonds, Biel u. s. w. Da sind Uhren für Observationen, die weit über den gleichen Uhren englischen Ursprungs stehen, ferner Uhren für Blinde, Juergensen'sche Präcisionsuhren 2c. Auch Phantasieuhren stellt die Jura-Industrie aus, riesengroße Uhren, die für spanischen Geschmack berechnet sind, und die man in der Westentasche überhaupt nicht, in der Rocktasche nur mit Mühe unterbringen kann; besonders bemerkenswerth ist eine Novität, bei der das Zifferblatt aus emaillirtem Gold und Platin besteht und das Aussehen hat, als sei es ganz aus Rubinen, Türkisen und Opal zusammengesetzt. Natürlich fehlt auch eine Ausstellung von Uhrenbestandtheilen und Uhrmacher-Werkzeugen schweizerischen Ursprungs nicht.

Nicht minder interessant als die Ausstellung der Uhrenindustrie ist diejenige der Holzschnitzerei des Berner Oberlandes. Man kann bei diesen durchweg künstlerisch vollendeten Arbeiten ganze Stunden stehen, ohne zu ermüden, überall ist die Auffassung vollkommen naturwahr, immer ist die Ausführung sorgfältig und tadellos, und nur schwer ist es zu glauben, daß so viele dieser Kunstwerke — denn nur solche sind in der Ausstellung — aus den Händen einfacher Leute hervorgegangen sind, die in kaum faßbarer Genügsamkeit ihre Kunst als Hausindustrie betreiben.

Ein Meisterwerk der Holzschnitzerei ist eine aus zwei Stücken bestehende Gruppe: Wildhüter und Wilddiebe. Die letzteren haben Gemsen geschossen und werden von Wildhütern überrascht; die Diebe suchen Schutz unter einem Baume, es fallen Schüsse von beiden Seiten und hier wie da stürzt einer der Männer zusammen. Die Scene ist ungemein realistisch aufgefaßt, der Ausdruck der Gesichter ist sprechend, alles athmet Leben und Bewegung, und besser, als Worte es könnten, sprechen die entfesselten Leidenschaften aus den adlerkühnen Blicken der trotzigen Gebirgsleute. Herrlich ist auch eine Gruppe, die eine sagenhafte Episode aus der Zeit Wilhelm Tells behandelt. Es ist die Scene dargestellt, in welcher ein Knecht Geßlers dem jungen, heißblütigen Melchthal die Ochsen nehmen will und dieser dem Knecht einen Finger abschlägt. Auch hier sind Auffassung und Ausführung gleich vortrefflich, Arnold lehnt an seinem Gespann, die Erregung ist noch auf seinem schönen Antlitz sichtbar, er stützt den Kopf mit der Hand und späht scharf in die Ferne, der Wiederkehr des Feindes gewärtig.

Als Krone der Holzschnitzerei-Ausstellung dürfen ein Schrank in Renaissancestil mit Relief-Schnitzereien, das Werk des Brienser Holzschnitzers E. Roggero und ein herliches „Abendmahl" nach Lenardo da Vinci bezeichnet werden. Weiterhin bemerkenswerth sind noch eine Hundefamilie, ein aus einem Stück geschnitzter prächtiger Steinbock, ein Genrestück: „Der alte Schweizer" und eine „Grablegung."

In der Mitte der Sektion befindet sich ein Pavillon, der Glasmalereien von Kreuzer in Zürich enthält; besondere Beachtung verdienen hier die Darstellungen: Aufnahme Zürichs in den Schweizerbund, ein „Rütlischwur" und „Die Begegnung Washingtons mit Columbus". Ich erwähne noch eine Gruppe reizender Kinderphotographien von Boissonais in Genf, die Ausstellung von Musikwerken und jene von Reißzeugen (Kern in Basel) und schließe damit die Schilderung der Schweizer Ausstellung; es giebt ja noch viel des Schönen, das ich übergehen mußte, indessen erlaubt es mir der Raum nicht, alle, die Erwähnung verdienten, auch zu nennen. Die Schweiz darf stolz sein auf ihre Ausstellung, die sich vortheilhaft neben mancher um vieles glanzvolleren Ausstellung anderer Staaten behauptet; kein Besucher verläßt die Schweizer Abtheilung ohne das Gefühl aufrichtiger Bewunderung, und wenn irgendwo, dann wird hier die Ausstellung den Erfolg haben, der heimischen Industrie neue Absatzgebiete zu erschließen.

Ludwig Rohmann.

ersten Aufführung bemerkbar machen, schwinden werden. — Das hier seit Jahren nicht gegebene Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“ von Roderich Benedix gelangt am Montag zur Aufführung; der Charakterkomiker Herr Fischer vom Lessingtheater in Berlin wird die Rolle des Schummrich spielen.

Das Wetturnen des hiesigen Turnvereins ging gestern Abend 8 Uhr auf dem Turnplatz programmmäßig von Statten. Der 1. Riege standen 3, der 2. Riege 2 und der 3. Riege 1 Preis zu. Das Preisrichteramt für die 1. Riege hatten die Herren Kraut und Sittenfeld, für die 2. Heinrici und Bäckermeister Lewinsohn, für die 3. Rechtsanwalt Dr. Stein und Löwenson übernommen. Es wurden volksthümliche sowie Geräthübungen ausgeführt: Hangeln, Gewichtheben, Weitsprung, Reck, Barren und Pferd; die Leistungen der einzelnen Turner waren geradezu meisterhafte. In der ersten Riege errang Herr Olkiewicz den ersten, Goldbaum den zweiten und Matthes den dritten Preis; in der 2. Riege M. Schulz den ersten und de Comin den zweiten, während den Preis der 3. Riege F. Heinrich erhielt. Die Vertheilung der Preise, bestehend aus Kränzen, fand bei Nicolai statt. Hervorragende Leistungen hatte die erste Riege besonders im Gewichtheben zu verzeichnen. Nach der Preisvertheilung folgte eine gemüthliche Turnkneipe.

Das Sommerfest des Fröbelschen Kindergartens findet Montag den 3. Juli bei schönem Wetter in der Ziegelei statt.

M.-G.-V. der „Liederfreunde“. In der gestrigen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand wieder- und zu Rechnungsrevisoren die Herren Freyer und Meyer, sowie zum stellvertretenden Notenwart Herr Seepolt jun. neugewählt. Das Vereinsvermögen balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 776 Mark. Der Verein zählt zur Zeit, nach einjährigem Bestehen, 42 singende und 33 passive Mitglieder, hat also eine recht günstige Entwickelung zu verzeichnen.

(i) **Die hiesige Barbier- Friseur- und Perückenmacher-Innung** hält Montag den 3. d. Mts. bei Herrn Blachowski ihre Vierteljahrssitzung ab. Der Innung gehören auch die Meister der Städte Strasburg, Briesen, Schönsee, Kulmsee und Podgorz an.

Ferien. Das königl. Gymnasium und Realgymnasium, die höhere Töchterschule und die Knaben-Mittelschule begannen heute ihre Sommerferien.

§§ **Import von Heu.** Da in Folge des die Landwirthschaft gegenwärtig heimsuchenden Futtermangels der Preisstand des Heues und anderer Futterkräuter eine außerordentliche Höhe erreicht hat, nimmt der überseeische Import von Heu täglich wachsende Dimensionen an. Aus Nordamerika sind bereits zahlreiche mit Heu beladene Dampfer nach den nothleidenden Ländern Europas unterwegs, einige davon auch schon an ihren resp. Bestimmungsorten eingetroffen. In Hamburg sind ebenfalls derartige Sendungen von mehreren tausend Ballen Preßheues angebracht und haben flotten Absatz gefunden. Dem Eintreffen zahlreicher weiterer Heufrachten aus Amerika wird daselbst für die nächste Zeit entgegengesehen. Uebrigens dürften die nothleidenden deutschen Landwirthe ihren Bedarf an Futterstoffen, zum Theil wenigstens, aus inländischen Beständen decken können, da in den Ostprovinzen, wo der Regenmangel minder verwüstend gewirkt hat, die Ernteverhältnisse einen, wenn auch nicht annähernd so großen Ueberschuß, wie in Normaljahren, des Ertrages über das eigene Verbrauchsquantum der Besitzer in Aussicht stellen. Insbesondere wird aus der Weichselniederung berichtet, daß dort die Heu- und Kleeernte sich recht zufriedenstellend anläßt und von dem Proviantamt Thorn augenblicklich für gutes Pferdeheu aus der diesjährigen Ernte frei Magazin 3 Mk. gezahlt werden. Da aber in Süd- und Westdeutschland bei dem enormen Futtermangel die Preise schon auf 10 und 12 Mk. in die Höhe gegangen sind, so gehen viele Landwirthe der Weichselniederung mit der Absicht um, ihre Erntevorräthe auf dortige Märkte zu bringen.

+ **Schwurgericht.** Mit dem heutigen Tage endigte die diesmalige Sitzungsperiode. Zur Verhandlung waren 2 Sachen anberaumt, wovon die eine gegen die Käthnerfrau Antonie Kutza aus Grondy wegen Meineides aufgehoben wurde. — Die zweite Sache betraf den Arbeiter Gustav Dahse aus Podgorz. Er ist des versuchten Raubes beschuldigt. Die Anklage führt folgendes aus: Dahse und der Arbeiter Wendorf standen bei dem Maurermeister Soppart in Thorn in Arbeit. Sie gingen am Abend des 22. April gemeinschaftlich nach Hause, kehrten auf ihrem Heimwege aber noch in verschiedenen Kneipen ein. Wendorf war angetrunken und trennte sich dann von D. Er schlug um, früher nach Hause zu gelangen, einen Seitenweg ein, der quer über das Feld nach seiner zwischen Fort V und Va belegenen Wohnung führt. Auf demselben wurde er alsbald von Dahse eingeholt, der mit einem armdicken Knüttel bewaffnet war. Unter dem Ausruf „Hund, gieb her, was du hast, sonst schlage ich dich todt“ schlug er mit dem Knüttel ohne weiteres auf Wendorf ein, sodaß dieser blutüberströmt und besinnungslos zur Erde fiel. Darauf durchsuchte D. die Taschen des Wendorf, fand jedoch Geld darin nicht vor. W. hatte sich inzwischen etwas erholt. Er richtete sich auf und lief davon. D. lief ihm nach und mißhandelte ihn nochmals derart, daß er wieder niedersank. Auf die Hilferufe des Wendorf eilten Personen herbei, worauf der Räuber davonlief. Der Gendarm fand auf dem Wege nach der Wohnung des D. am nächsten Tage mehrere Blutlachen vor. D. behauptet mit Wendorf in Streit gerathen zu sein, in dessen Verlauf sie gegenseitig mit Stöcken aufeinander eingehauen hätten. Die Beweisaufnahme überzeugte die Geschworenen jedoch von seiner Schuld. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf Angeklagter zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3jährigem Ehrverlust verurtheilt wurde.

-|- **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: die Arbeiter Ignatz Studzinski aus Thorn und Andreas Orylski aus Siemon wegen Meuterei zu 9 Monaten Gefängniß, bezw. 7 Monaten Zuchthaus — sie hatten versucht, am 23. April aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß auszubrechen, wurden aber von dem Posten abgefaßt, als sie die Gefängnißmauer übersteigen wollten —, der Arbeiter Franz Petrowski ohne festen Wohnsitz wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung zu 1 Jahr 1 Woche Gefängniß, der Handelsmann Otto Leitzbach aus Bromberg wegen Beihilfe zum strafbaren Eigennutz in 2 Fällen zu 1 Woche Gefängniß, welche Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, der Kaufmann Hermann Mendelsohn aus Dt. Eylau wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3jährigem Ehrverlust. — Die Strafsachen gegen die Arbeiterfrau Euphrosine Peter aus Scharnese wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle, die Fleischerfrau Marianna Januszewski, den Fleischergesellen Felix Januszewski und den Fleischerlehrling Ignatz Januszewski, sämmtlich aus Mocker, wegen Feilhaltens gesundheitsschädlicher Fleischwaaren, sowie gegen den Arbeiter Richard Fenger aus Abbau Niederausmaß wegen Diebstahls wurden vertagt.

*„ **Gefunden** eine Kinderleine im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

*„ **Verhaftet** 3 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 30. Juni.** M. Bedkowski durch Sisselmann 3 Traften 230 Kiefern Balken und Mauerlatten, 3746 Kiefern Sleeper, 12 200 Kiefern einf. Schwellen, 1910 Eichen Kantholz, 8650 Eichen einf. und dopp. Schwellen; J. Eibuschitz durch Weinreich 2 Traften 210 Kiefern Rundholz, 1775 Kiefern Balken und Mauerlatten, 512 Kiefern Sleeper, 394 Kiefern einf. Schwellen, 92 Eichen Plancons, 766 Eicheneinf. Schwellen, 79 Stäbe; J. S. Rosenblatt, M. Pelz, Garfinkel und Reiser, S. Warschawski durch Szimanski 5 Traften für J. S. Rosenblatt 777 Kiefern Rundholz, 128 Kiefern Mauerlatten, 1338 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 74 Eichen Plancons, 2448 Eichen einf. und dopp. Schwellen; für M. Pelz 338 Kiefern Rundholz, 327 Kiefern Mauerlatten, 166 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 4754 Eichen einf. und dopp. Schwellen; für Garfinkel und Beiw 328 Kiefern Mauerlatten, 974 Rundelsen; für S. Warschawski 20 Kiefern Mauerlatten, 61 Kiefern Sleeper, 835 Kiefern einf. Schwellen, 24 Eichen Plancons, 253 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Beier und Kirschberg durch Krakow 6 Traften 2353 Kiefern Balken und Mauerlatten, 221 Kiefern Sleeper, 6444 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 291 Eichen Plancons, 3062 Eichen Rundschwellen, 4445 Eichen einf. und dopp. Schwellen; J. Schulz durch Settech 2 Traften 848 Kiefern Rundholz, 674 Kiefern Balken und Mauerlatten, 29 Kiefern einf. Schwellen, 15 Eichen Plancons, 15 Eichen einf. Schwellen, 3000 Stäbe, 4 Rundelsen, 32 Rundeschen, 42 Rundweißbuchen; H. Eiden durch Reinbiten 8 Traften 4050 Kiefern Rundholz, 92 Kiefern Timber, 450 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 96 Rundelsen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser der Weichsel steigt noch immer langsam weiter. Heutiger Wasserstand 0,92 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Montwy“ mit Ladung.

Vermischtes.

Auf der Distanzradfahrt Wien-Berlin ist als erster in einer Zeit von wenig mehr als 31 Stunden der **Radfahrer Fischer-München in Berlin eingetroffen und am Ziel von seinen Sportfreunden enthusiastisch begrüßt. Auch sonst war, wie stets in Berlin, viel neugieriges Publikum zugegen. Fischer sah ganz wohl aus. Als er von seinem Stahlroß abgestiegen und von den begeisterten Sportsleuten in das Steuerhäuschen auf dem Tempelhofer Berge getragen war, war seine erste Aeußerung: „Aber ich bitte Sie, wo ist denn meine Maschine?“ Als man ihm einen Stuhl anbot, wies er ihn mit den Worten zurück: „Danke schön, habe genug gesessen, freue mich, daß ich mal stehen kann.“ Mit der gleichen Beharrlichkeit wies er jede Erfrischung zurück, dann nahm er einen Schluck Kaffee ein und war sichtlich erquickt. Unterwegs hat er eigentlich gar nicht gerastet. Fischer ist 32 Jahre alt, verheirathet und von mittlerer kräftiger Gestalt. Er trug auf der Tour ein Sportshemd, die bekannten Kniehosen, Schuhe und Strümpfe der Radfahrer und eine Tuchmütze ohne Schirm. An seine Beine war die Zahl 24 geheftet, die Nennungsnummer zur Betheiligung an der Wettfahrt. Trotz eines Wolkenbruchs bei Neu-Kollin in Böhmen hat er sich doch in seiner Fahrt nicht stören lassen. Im Laufe des Nachmittags und Abends traf dann noch eine größe Zahl von Radfahrern in Berlin ein. Verschiedene Theilnehmer an der Wettfahrt sind gestürzt, von bedeutenderen Unglücksfällen ist aber bisher nichts bekannt geworden.**

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau.“

Krakau, 30. Juni. Nach indirekten Meldungen aus Warschau fährt Gurko in der Verfolgung der katholischen Geistlichkeit fort. Neuerdings wurde wiederum ein Pater vom Paulinerorden in Czenstochau, sowie mehrere Geistliche in Mariampol suspendirt. In der Lubliner Diözese wurden 2 Dechanten und 2 Pfarrer unter dem Verdachte, Uniten getauft zu haben, verhaftet.

Bukarest, 30. Juni. Aus Beßarabien wird das Wiederauftreten der Cholera gemeldet.

Toulon, 30. Juni. Gestern kamen in unsrer Stadt drei Cholerafälle vor, von denen einer tödlich verlief. Im Weichbilde der Stadt sind fünf Cholerafälle vorgekommen,

Alexandria, 30. Juni. Aus Mekka sind in den beiden letzten Tagen 650 Cholerafälle gemeldet worden.

London, 30. Juni. Der Zarewitsch ist um 11 Uhr hier angekommen.

Für die bei der Schneidemühler Brunnenkatastrophe Geschädigten spendeten in der Expedition der „Thorner Zeitung“:

Herr M. 5 Mark.

Um weitere Gaben bittet die Expedition.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 1. Juli	0,92	über Null.
„	Warschau, den 28. Juni	1,38	„ „
„	Brahemünde, den 30. Juni	3,14	„ „
Brahe:	Bromberg, den 30. Juni	5,12	„ „

Submissionen.

Briesen. Pfarrer Doliva. Neubau eines massiven Pfarrhauses. Termin 15. Juli. Bedingungen dort einzusehen.

Dirschau. Eisenbahn-Bauinspektion. Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Töpfer-, Maler- und Klempnerarbeiten für den Neubau eines 12 Familienhauses auf Bahnhof Dirschau. Termin 8. Juli. Bedingungen 0,75 Mk.

Wongrowitz (Provinz Posen). Landrathsamt. Chausseebau (von Niemtschin nach Haltestelle Stempuchowo). Termin 15. Juli. Bedingungen dort einzusehen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 1. Juli.

Wetter schwül,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, Absatz stockt, 128|30pfd. bunt 144 Mk., 131/33pfd. hell 146|47 Mk., 134|35pfd. hell 148 Mk. — Roggen flau, 121|25pfd. 125/27 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen ohne Handel. — Hafer sehr gefragt, 155/60 Mk.

Danzig, 30. Juni.

Weizen loco inländ. matt, per Tonne von 1000 Klg. 123—154 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 154 M.

Roggen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. ohne Handel, transit 103 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 132 M. unterpolnisch 103 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56½ M. Br. Juli—August 56½ M. Br. August September 57½ M. Br. nicht contingentirt August September 37½ M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		1. 7. 93.	30. 6. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,40	213,95
	Wechsel auf Warschau kurz	214,15	213,60
	Preußische 3 proc. Consols	86,90	86,60
	Preußische 3½ proc. Consols	101,—	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,40	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,80	66,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	65,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,30	97,20
	Disconto Commandit Antheile	177,75	—,—
	Oesterreichische Banknoten	165,—	164,90
Weizen:	Juli-August	156,50	156,70
	Sept.-Oktober	161,20	161,20
	loco in New-York	70,—	70,½
Roggen:	loco	144,—	144,—
	Juli-August	145,—	145,50
	Sept.-Oktob.	149,50	145,50
	Octob.-Nov.	150,50	150,—
Rüböl:	August	49,40	49,60
	Sept.-Oktob.	49,50	47,50
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	37,—	36,80
	Juli-August	35,40	35,10
	Sept.-Oktober	35,90	35,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Herrmann Seelig

Breite-Strasse No. 33 **THORN** Breite-Strasse No. 33

Mode-Bazar

Fernsprech-Anschluß Nr. 65

eröffnet mit dem heutigen Tage einen großen

Saison-Ausverkauf

und bietet sich der geehrten Damenwelt Gelegenheit, **Einkäufe zu noch nie dagewesenen Preisen** zu machen. Endstehende Artikel werden vom heutigen Tage wie folgt verkauft:

Kleiderstoffe.

reinwoll. Loden neuste Melangen
sonst **2,40** M., jetzt **1,50** M. per Meter.
reinwoll. Changeants in zehn Farben sonst **2,00** M.,
jetzt **1,20** M. per Meter
reinwoll. Crepês in sämmtlichen Farben sonst **2,25 M.**,
jetzt **1,50** M. per Meter.
reinwoll. Fantasie-Stoffe in glatt-, broché- und Armur-Geweben 120 cm breit, sonst **3**,00, **4**,00 bis **6**,00 M. per Meter,
jetzt **2**,00 bis **3**,00 M. per Meter.

Mousse ine de aine.

bedruckte Mousseline de laine beste Qualität in den neusten Fantasie-Mustern, Streifen, Punkten, Blumen und Chinégeschmack auf helleren, mittleren und dunkleren Grundfarben
sonst **1,50** bis **1,75** M., jetzt **1**,00 und **1,10** M. p. Meter.

Waschstoffe.

Elsasser Cretones u. **Madapolames** in reizenden Dessins waschecht
sonst **70** bis **75** Pf., jetzt **52½** Pf. per Meter
Batiste in wundervoller Ausführung in kleineren und größeren Effekten
sonst **90** Pf bis **1**,00 M., jetzt **60** bis **70** Pf. per Meter

Seidene Kleiderstoffe.

Foulard Japon und **Sanghai** neuste Muster und beste Gewebe
sonst **4**,00 M. und **4,50** per Meter
jetzt **1,80** M., **2**,00 M. und **2,50** M per Meter
Surah glacé mit kleinen neuen Dessins extra schwere Qualität
sonst **5**,00 und **6**,00 M. per Meter
jetzt **3**,00 und **4**,00 M per Meter.
Surah glatt und **Changeant** in sämmtlichen modernen Tag- und Lichtfarben
sonst **4,50** M. per Meter
jetzt **2,90** M. „

Die beliebten **schwarzen Auguste Victoria Seidenstoffe** in verschiedenen modernen Geweben unter schriftlicher Garantie für solides Tragen verkauft die Firma, trotz bedeutender Steigerung zu alten Preisen.

Alleinige Niederlage.

Abtheilung für Damenmäntel.

Einen Posten **Câpes** in verschiedenen Façons und sämmtlichen Farben sonst **6**,00, **10**,00, u. **12**,00 M. jetzt **3**,00, **4**,00 u. **5**,00 M.
Einen Posten **eleganter Jaquets** in coul. u. schwarz sonst **20**,00 bis **30**,00 M. jetzt **12**,00 bis **15**,00 M.
Elegante Spitzenpelerinen von **8**,00 M. an.
Staubmäntel in Wolle und **Seide** von **8**,00 M. an.
Regenmäntel mit kurzen und abnehmbaren Pelerinen in großer Auswahl sonst **18**,00, **20**,00 u. **30**,00 M. jetzt **10**,00 **12**,00 und **15**,00 M.

Abtheilung für Gardinen.

Englische Tüllgardinen abgepaßt und mit bestem Band eingefaßt, weiß und crême, gebogt, 1,25 m breit, 3,20 m lang, das Fenster **3,50**, **3,75**, **4,50** und **5**,00 Mark. — 1,35 m breit, 3,65 m lang, das Fenster **4,50**, **5,25** und **6**,00 Mark. 1,50 m breit, 3,65 und 4,00 m lang, das Fenster **7,50**, **9**,00, **12**,00 und **20**,00 Mark.
Spachtelgardinen und **Stores** in überraschend reichhaltiger Ausführung das Fenster **18**,00, **20**,00 und **50**,00 Mark, der **Stores 10**,00, **15**,00, **18**,00 bis **30**,00 Mark.

Die Firma erlaubt sich die geehrte Damenwelt auf das Atelier für

Anfertigung eleganter Costume

unter bewährter Leitung aufmerksam zu machen.

Trauer-Costume

werden auf Wunsch innerhalb acht Stunden angefertigt.

Modebilder u. Proben nach Auswärts unter genauer Angabe der gewünschten Muster und Genres, franco.

Portofreie Zusendung fester Aufträge von 20 Mark aufwärts.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.